

## FEST DER AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL

I

Darstellungen der Aufnahme von Maria in den Himmel finden wir in verschiedenen Kirchen: Droben in der Klosterkirche von Pfäfers, aber auch im Kloster Einsiedeln oder in der Kathedrale von St. Gallen. Die Kirchen des Benediktinerordens sind immer der Aufnahme von Maria in den Himmel geweiht.

Grossartig ist Maria, die in den Himmel aufgenommen wurde, in einem Mosaik in der Apsis von S. Maria Maggiore in Rom dargestellt. Da thront sie an der Seite von Christus.



Bilder stellen dar, wovon man überzeugt ist. Dass Maria in den Himmel aufgenommen wurde, wird schon seit dem 4. Jh. geglaubt. Es ist die Schlussfolgerung der neutestamentlichen Zeugnisse: Wenn Christus auferstanden ist, dann hat er als Erste seine Mutter, die gebar, in den Himmel aufgenommen.

Zwar wird oft von Maria Himmelfahrt gesprochen. Korrekt muss man aber sagen: Fest der Aufnahme von Maria in den Himmel. 40 Tag nach Ostern feiern wird Christi Himmelfahrt. Heute feiern wir die Aufnahme Mariens in den Himmel. Das eine ist aktiv, das andere passiv. Jesus ist in den Himmel aufgefahren. Maria wurde in den Himmel aufgenommen.

II

Damit sind wir, aus meiner Sicht, bei einem Knackpunkt unserer Zeit angelangt:

Aktivität, aktiv sein – das klingt in unseren Ohren positiv.  
Passivität, passiv sein – das ist negativ besetzt.

Aktiv sein, aktiv bleiben, alles in den Griff bekommen, das ist das Gebot der Stunde:

- Tourismusorte bieten Aktivferien an.
- Wir Senioren müssen aktiv bleiben

Die Gesellschaft muss die Probleme aktiv anpacken und in den Griff bekommen:

- Die Klimaerwärmung erfordert unser aktives Eingreifen z.B. durch die Förderung von E-Mobilität oder Fleischverzicht.

Auch das Denken wurde umgekrempelt. Das Denken müsse kritisch befreit werden von alten Mustern des Vorgegebenen. Altes müsse, wie es gescheit heisst, dekonstruiert und neu zusammengesetzt werden:

- Was Natur sei, sei nicht festgelegt.
- Was Männchen, was Weibchen ist, gibt nicht mehr die Natur vor, sondern das eigene Befinden.
- Man habe auch das Recht, das Sterben selbst in die Hand zu nehmen, denn die Würde gebiete es, selbstbestimmt sterben zu dürfen.

Selbst die Theologie erfindet sich neu:

Mit der Begründung, die Bibel sei geprägt von patriarchalen Bildern, werden diese auseinandergenommen und demontiert.

- Die Gleichberechtigung der Geschlechter verbiete es, immer noch von Gott, dem Vater zu reden. Dies sei für die Frauen diskriminierend.
- In vielen Gebetsvorlagen wird Gott als Vater und Mutter angesprochen, eine Formulierung, die mir nicht über die Lippen geht. Ich kann mich mit einem non-binären Gott nicht anfreunden.

Wer all diesen Entwicklungen skeptisch gegenübersteht, wird ziemlich schnell in die konservative Ecke gestellt und beschuldigt, nicht tolerant zu sein.

Denn nur wer kritisch denkt, kann tolerant sein.

Weh dem, der nicht so tolerant ist, wie es das kritische Denken vorschreibt.

III

Der ganze Aktivitäts-Kult kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Passivität ebenso sehr zum Leben gehört.

Vieles müssen wir über uns ergehen lassen, auch wenn es nur das Wetter ist.

Wir können nicht darüber bestimmen, was wir in der Nacht träumen. Das nächtliche Chaos überfällt uns einfach.

Selbst, dass wir geboren wurden, war nicht unsere Entscheidung.

Ungeachtet dessen bemängeln kritische Theolog:innen bei der traditionellen Marienfrömmigkeit, Maria sei in eine passive Rolle hineingedrängt worden.

Ja, Maria sagt zum Engel Gabriel: «Mir geschehe nach seinem Wort!» - sagt sie zum Engel Gabriel.

Am Rande des Kreuzwegs und unter dem Kreuz bleibt ihr nichts anderes übrig, als passiv mitzuleiden.

Die Kirche, so lautet der Vorwurf, habe daraus das Ideal der passiv duldbaren Frau konstruiert, die sich den Herrschaftsansprüchen der Männer unterwerfen soll.

Man kann es so sehen, muss es aber nicht.

#### IV

Man muss nicht zwingend dem gängigen Denken folgen, das behauptet:  
Wenn alle Menschen sich aktiv bemühen, dann können wir die Probleme lösen und eine bessere Welt schaffen.

Maria ist ein Bild für all die biblischen Geschichten, die davon erzählen:  
Nicht wir Menschen sind es, die die Welt retten können.  
Wir haben es nicht im Griff und können es nicht in den Griff bekommen.  
Gott rettet die Welt.

Aber er zählt auf uns Menschen.  
Darum wählte er Maria aus, um in ihr Mensch zu werden.  
Er wählte seine Schöpfung aus, um sich mit ihr zu verbinden.

Gott ist kein non-binäres Wesen ausserhalb dieser Welt.  
Gott verbindet sich mit seiner Schöpfung.  
In Maria, Gottes Geschöpf, wurde Gott Mensch.  
Sie gebar uns Christus, den Retter, der sein Leben für uns hingab, damit wird erlöst  
werden von der Illusion, wir Menschen könnten das Paradies auf Erden errichten.

Welche Konsequenzen dies hat, wird an Maria stellvertretend für uns alle aufgezeigt:  
Sie wurde in den Himmel aufgenommen.

Sie ist ein Zeichen für das, was uns allen verheissen ist – Aufnahme in den Himmel,  
Erfüllung all unserer Sehnsüchte, Befreiung aus aller Erdschwere.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg